

**Zeitschrift:** Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland  
**Herausgeber:** Jahrbuch Oberaargau  
**Band:** 1 (1958)  
  
**Artikel:** Felix Anderegg : ein Pionier der oberaargauischen und der schweizerischen Landwirtschaft 1834-1911  
**Autor:** Freudiger, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072185>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## FELIX ANDEREGG

*Ein Pionier der oberaargauischen und der schweizerischen Landwirtschaft  
1834—1911*

Im Jahrbuch für Geschichte und Heimatkunde sollen auch Lebensbilder von Personen geboten werden, die sich um die Geschichtsforschung der Heimat und um die Hebung der wirtschaftlichen Entwicklung des Oberraargaus verdient gemacht haben. Unter diesen ist Felix Anderegg, als grosser Förderer der Landwirtschaft des Oberraargaus und der Schweiz, an erster Stelle zu nennen.

### *Jugend und Lehrjahre*

Felix Anderegg, gebürtig aus Rumisberg, wurde am 21. Juni 1834 in Röthenbach bei Herzogenbuchsee, als zweiter Sohn des Samuel und der Anna Anderegg-Kilchenmann, geboren, und am 29. Juni des gleichen Jahres in der Kirche zu Herzogenbuchsee getauft. Die Andereggs von Rumisberg gehören zu den ältesten Bauerngeschlechtern des Oberraargaus.

Felix Anderegg besuchte die Schulen seines Geburtsortes und wurde am Palmsonntag 1850 in Herzogenbuchsee von Pfarrer G. Howald konfirmiert. Dem landwirtschaftlichen Studium obzuliegen, war ihm versagt; gab es doch damals noch keine staatliche landwirtschaftliche Schule. Erst 1853 wurde als erste in der Schweiz die landwirtschaftliche Schule Strickhof bei Zürich eröffnet und 1860 die landwirtschaftliche Schule Rütli bei Zollikofen.

Mangels einer landwirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeit trat Anderegg 1851 in das bernische Lehrerseminar in Münchenbuchsee ein. Im Seminar war er bald der Lieblingsschüler seines Seminardirektors, des Appenzellers J. Grundholzer. Die damalige politisch bewegte Zeit hatte sich auch auf die Seminarleitung ausgewirkt. Auf Antrag des konservativen Unterrichtsdirektors Mochard wurde der Seminardirektor Grundholzer entlassen. Zur Patentprüfung im Jahre 1852 waren bloss 12 Zöglinge zugelassen. Der

18jährige Felix Anderegg bestand als zweitbester die Prüfung und erhielt das Patent als bernischer Volksschullehrer. Er kehrte in seinen Geburtsort Röthenbach zurück, wo er als Nachfolger seines Vaters, der neben der Schule ein Bauernheimwesen betrieb, zum Lehrer gewählt wurde. Zwischen den Schulstunden lag er eifrig dem Studium der Naturwissenschaften ob und wandte sein Interesse vor allem den damaligen Nöten der Landwirtschaft zu. Sein Studium galt besonders den landwirtschaftlichen Schriften der Berner Ökonomen des 18. Jahrhunderts: Johann Rudolf Tschiffeli, Samuel Engel und Philipp Emanuel von Fellenberg sowie des deutschen Agrarwissenschaftlers Albrecht Thaer. Mächtigen Eindruck machten auf den jungen Volksschullehrer und Landwirtschaftsbeflissenen die für die damalige Zeit epochemachenden Untersuchungsergebnisse der deutschen bzw. österreichischen Forscher Justus von Liebig über die Theorie von den mineralischen Nährstoffen, und Johann Gregor Mendels Entdeckungen auf dem Gebiete der Vererbung in der Pflanzen- und Tierwelt. Beide schufen die bis jetzt fehlenden Grundlagen für eine grundlegende Umstellung des Ackerbaues und der Viehhaltung. Anderegg erprobte die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse praktisch auf dem väterlichen Gute.

Im Jahre 1854 trat er als Mitglied des von Jakob Käser in Melchnau im Jahre 1837 gegründeten ökonomisch-gemeinnützigen Vereins des Obergeraugs bei, wo er bald durch seine landwirtschaftlichen Kenntnisse, Vorträge und Anregungen die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich lenkte.

Nach zwölfjähriger Tätigkeit als Volksschullehrer in Röthenbach trat Felix Anderegg um 1864 in den Dienst von Nationalrat Friedrich Born, Herzogenbuchsee, mit dem er befreundet war. Mit dem grossen Fabrikationsgeschäft der Firma Born war ein grosser Landwirtschaftsbetrieb und eine Mühle verbunden. Anderegg verschaffte sich u. a. einen gründlichen Einblick in die Buchhaltung des grossen Geschäftsbetriebes, wobei ihm später die hier gewonnenen buchhalterischen Kenntnisse bei der Herausgabe einer Anleitung für die Buchführung für Landwirte zustatten kamen. Sein Förderer und Gönner Born hatte ihm auch die Leitung der von Born in Wanzwil gegründeten Fabriksschule übertragen. Die wenigen Schulstunden, die Anderegg an der Fabriksschule Borns in Wanzwil zu erteilen hatte, ermöglichten ihm, noch intensiver seinen Privatstudien obzuliegen und sich schriftstellerisch mit Zeitproblemen der Landwirtschaft zu beschäftigen. So verfasste er bereits 1868 eine «Anleitung zur Gründung von Ortsviehversicherungskassen mit Einschluss der bezüglichen Buchführung». Zur gleichen

Zeit gelangten unter der Leitung Andereggs die ersten Baumwinterkurse in Wanzwil (die ersten in der Schweiz) zur Durchführung, für die er ein Manuskript «Lehrbuch für den Obstbau» verfasst hatte.

Im Jahre 1872 erschien seine Schrift: «Buchführung für den kleinen und mittleren Landwirt», herausgegeben im Auftrage des 1863 gegründeten «Schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins». Zahlreich sind die Aufsätze aus der Feder Andereggs in den Jahren 1860—1870 über landwirtschaftliche Fragen in den oberaargauischen Zeitungen: «Berner Volkszeitung», «Herzogenbuchsee», «Oberaargauer», Langenthal, und «Unteremmenthaler», Huttwil.

Von seinem umfassenden Wissen zeugt auch die 1872 erschienene Schrift: «Leitfaden der Physik für Fortbildungsschulen», die längere Zeit von der bernischen Unterrichtsdirektion als obligatorisches Lehrmittel erklärt worden war.

In Wanzwil begann Anderegg u. a. auch seine Tätigkeit als landwirtschaftlicher Wanderlehrer. Anderegg leitete in Wanzwil einige Jahre die im Einverständnis mit dem ökonomisch-gemeinnützigen Verein des Obergeraargaus gegründete erste schweizerische landwirtschaftliche Winterschule und 1872 und 1874 zwei zehnwöchige landwirtschaftliche Kurse in Burgdorf. Die 1866 in Wanzwil gegründete landwirtschaftliche Wochengesellschaft ist ebenfalls sein Werk. Im Schosse dieser Gesellschaft wurden in Wanzwil, unter Leitung Andereggs, die ersten Versuche mit künstlichen Düngemitteln in der Schweiz durchgeführt. Diese Gesellschaft beschäftigte sich auf Anregung Andereggs auch mit folgenden, damals aktuellen landwirtschaftlichen Fragen: Anbau von Hilfsfuttermitteln und Kunstfutter, rationelle Haltung der Zuchtstiere, Viehversicherungskassen, gemeinschaftlicher Bezug landwirtschaftlicher Dünge- und Futtermitteln, Obstbäumen, Edelreiser, Gemüsesamen, Anschaffung einer gemeinsamen Lastwaage, Gründung einer Bibliothek, Errichtung eines landwirtschaftlichen Versuchsfeldes für die Erprobung des Anbaues neuer Kulturpflanzen in Form von Schulgärten. Felix Anderegg ist, was bisher in der landwirtschaftlichen Literatur zu wenig hervorgehoben worden ist, der Begründer des landwirtschaftlichen Wanderlehrertums und des Kurswesens in der Schweiz. Während zwei Perioden besorgte er auch das Sekretariat des Oekonomischen und gemeinnützigen Vereins des Obergeraargaus. Er ist einer der hervorragendsten Vertreter dieses Vereins in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Gross sind seine Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft des Obergeraargaus. Mit treffen-



den Worten werden diese Verdienste in der ausgezeichneten Jubiläumsschrift des Oekonomisch-gemeinnützigen Vereins des Oberaargaus vom Jahre 1937 von dem bestausgewiesenen Historiker des Oberaargaus, J. R. Meyer, Langenthal, gewürdigt<sup>1</sup>: «Der Verein darf auf Felix Anderegg, der ja sozusagen aus seinen Reihen hervorgegangen ist, stolz sein. In dieser selbstlosen Persönlichkeit waren die besten gemeinnützigen Absichten des Vereins wirkungskräftig zusammengedrängt, und durch sie bekommen Kräfte, die auf dem Arbeitsgebiet des Vereins, auf unserer Scholle, erwachsen, vielseitigen und bedeutenden Einfluss auf die gesamtschweizerische Landwirtschaft.»

*Anderegg als Professor für Landwirtschaft an der Kantonsschule in Chur*

Die vielseitige Tätigkeit Felix Andereggs in der «Landwirtschaftlichen Wochengesellschaft Wanzwil» und als Mitglied des Oekonomisch-gemeinnützigen Vereins des Oberaargaus sowie als landwirtschaftlicher Schriftsteller und Wanderlehrer in den sechziger Jahren hatten allgemein Anerkennung gefunden. Auf sein Wirken wurde besonders der Kleine Rat des Kantons Graubünden aufmerksam.

Als der um die schweizerische Landwirtschaft hochverdiente Pfarrer Rudolf Schutzmann vom Lehramte für Landwirtschaft an der Bündnerischen Kantonsschule 1874 zurücktrat, wurde Felix Anderegg auf dem Berufungswege unter Verleihung des Professorentitels zu dessen Nachfolger ernannt. Neben dem Fachunterricht, den er an der Kantonsschule zu erteilen hatte, leitete er ein von ihm nach neuestem System eingerichtetes, 36 Aren umfassendes kantonales Versuchsfeld, auf dem Düngungsversuche und der Anbau landwirtschaftlicher Nutzpflanzen erprobt wurden. In den langen Sommerferien wirkte er zudem als landwirtschaftlicher Wanderlehrer und als Kursleiter.

In den Jahren 1874—1883 hielt er gegen 400 Vorträge und leitete 21 Kurse in den verschiedenen Talschaften des Kantons Graubünden. Oft nahmen ihn auch nachbarliche Landschaften des Kantons St. Gallen als Wanderlehrer und Kursleiter in Anspruch. Die Familie von Planta-Alexandrien errichtete auf seine Anregung eine Dienstbotenschule «Marthastift», die erste derartige Institution in der Schweiz. Anderegg stellte für diese Schule alle Reglemente und Ordnungen auf und erteilte selbst auch Unterricht. 1877 gründete er das «Volkswirtschaftliche Blatt» des Kantons Graubünden

und führte die Redaktion desselben bis 1883. Von 1874 bis 1878 besorgte er für den Kleinen Rat des Kantons Graubünden das Sekretariat der «Volkswirtschaftlichen Kommission». Ein Hauptanliegen Andereggs war besonders die Hebung und Verbesserung der bündnerischen Alpwirtschaft. Durch die vielen von ihm durchgeführten Alpinspektionen im Kanton Graubünden ist er besonders bei den Berglern zu hohem Ansehen gelangt. Die Gemeinde Ardez wollte ihn aus Dankbarkeit für seine Verdienste um den Kanton zum Ehrenbürger (unter der Bedingung des Verzichtes auf das alte Bürgerrecht) machen; er aber lehnte diese Auszeichnung ab, hing er doch zu sehr an seinem angestammten Rumisberger-Bürgerrecht.

In die Bündnerzeit fällt auch die Studienreise Felix Andereggs in die süddeutschen Staaten, um das dortige landwirtschaftliche Bildungswesen, die Organisation der Fachvereine und den Betrieb grosser Gutsbetriebe zu studieren, worüber in der Schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift (Heft 11 und 12 des Jahres 1872) ein ausführlicher Bericht erschienen ist.

Die Behörden des Kantons und die führenden landwirtschaftlichen Kreise liessen Felix Anderegg 1883, nachdem er zum Generalsekretär des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins, mit Sitz in Zürich, gewählt worden war, nur ungern ziehen.

*Felix Anderegg als Generalsekretär des Schweizerischen  
Landwirtschaftlichen Vereins*

Die Wahl zum Sekretär des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins im Jahre 1882, mit Sitz in Zürich, bildet die dritte Etappe im Leben Felix Andereggs. Eine grosse Arbeitslast war mit diesem Stellenwechsel verbunden. Zunächst galt es, das Sekretariat des 1863 gegründeten Vereins neu zu organisieren. Gleichzeitig fiel in seinen Aufgabenkreis die Redaktion der schweizerischen landwirtschaftlichen Zeitschrift, der sogenannten «Grünen». Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Ausarbeitung von Vorschlägen für die Verbesserung der schweizerischen Landwirtschaft, wie Eingaben an Behörden, Durchführung von Enquetten usw. Als aber das Sekretariat des Vereins 1885 infolge Wechsels des Präsidenten nach Bern verlegt und ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem neuen Präsidenten sich als unmöglich erwies, trat Felix Anderegg als Generalsekretär zurück, um in Bern in seinem schönen Heim neben der Johanneskirche als landwirtschaftlicher Schriftsteller, als Wan-

derlehrer und als Berater von Behörden und Privaten in landwirtschaftlichen Fragen weiter zu wirken.

*Felix Anderegg als landwirtschaftlicher Schriftsteller,  
als Wanderlehrer und als Berater von Behörden und Privaten  
in landwirtschaftlichen Fragen  
in Bern*

In seiner vierten Lebensetappe entwickelt sich Felix Anderegg zum eigentlichen Pionier der schweizerischen Land- und Volkswirtschaft. Erstreckt sich doch seine Tätigkeit auf nahezu alle Gebiete unserer Land- und Volkswirtschaft.

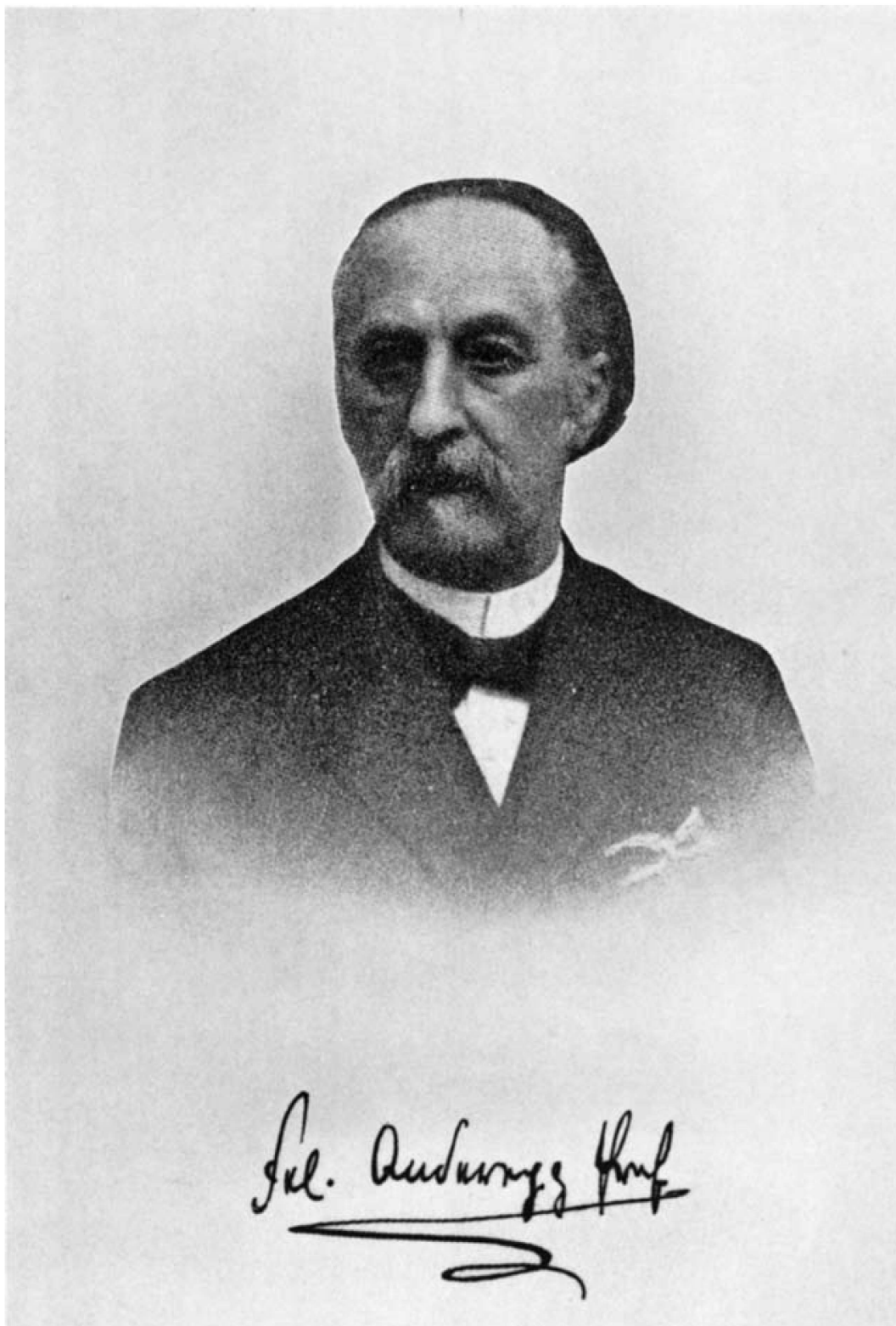
In das Jahr 1890 fallen Andereggs Studienreisen nach Norddeutschland, Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden. 1892 besuchte er im Auftrage der ungarischen Regierung die Land- und Alpwirtschaftsgebiete in den Karpathen und unterbreitete ihr seine Vorschläge über allfällige Verbesserungen.

An den landwirtschaftlichen Ausstellungen in Luzern (1881), Bern (1895) und Frauenfeld (1903) wirkte Anderegg als offizieller Preisrichter. An der ersten schweizerischen Landesausstellung in Zürich (1883) war ihm die ganze Organisation der landwirtschaftlichen Abteilung übertragen worden. Im Jahre 1885 wurde er vom Ausstellungskomitee als Preisrichter der «Internationalen Tierausstellung in Hamburg» ernannt, wobei Anderegg dafür sorgte, dass das Schweizervieh zur richtigen Anerkennung kam.

Auf die Anregung Felix Andereggs ist die Errichtung eines speziellen Geschäftszweiges «Landwirtschaft» in der Bundesverwaltung im Jahre 1879 zurückzuführen. Ebenfalls als weitere Frucht seines Wirkens die Schaffung ständiger Kredite zur Förderung der Landwirtschaft durch den Bundesratsbeschluss vom 27. Juni 1884, revidiert und zu einem Bundesbeschluss erhoben am 22. Dezember 1893. Anderegg hatte sich auch erfolgreich für die Schaffung einer besonderen Abteilung «Landwirtschaft» im Eidg. Volkswirtschaftsdepartement verwendet, die dann auch 1883 geschaffen worden ist.

Als das Futternotjahr 1893 eine ausserordentliche Staatshilfe erforderte, verwies Felix Anderegg die Bauern auch auf die Selbsthilfe, und er gab für die Landwirte eine «Anleitung zum Anbau von Hilfsfutterpflanzen» heraus.

Besondere Verdienste erwarb sich Professor Anderegg in den achtziger Jahren um den Ausbau der schweizerischen Agrar- und Alpstatistik. Die II.



Felix Anderegg 1834 — 1911



schweizerische Alpstatistik gelangte im Mai 1887 auf seine Anregung zur Durchführung. In verschiedenen Aufsätzen und Schriften, so in «Die Hebung der schweizerischen Landeskultur durch den Bund und die Förderung der schweizerischen Alpwirtschaft durch Bund und Kantone» forderte Felix Andereggen den Ausbau der Agrargesetzgebung.

Seine besondere Aufmerksamkeit schenkte Felix Andereggen dem Problem der Ausbildung unserer bäuerlichen Hausfrauen (vergleiche seine Schrift «Haushaltungslehre in 12 Briefen», Chur 1882).

Auf die Tätigkeit Andereggs geht auch die Gründung des «Verbandes bernischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und benachbarter Kantone» zurück (1888). Andereggen hat für diesen Verband auch die ersten Statuten ausgearbeitet, nach denen sich der Ankauf ausschliesslich auf die Bedarfsartikel der Landwirtschaft beschränken sollte. Andereggen wollte damit nach der Devise «Leben und leben lassen» eine Konkurrenzierung der Kleinkrämer, die gute Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte sind, verhindern. Nach den Andereggschen Statuten sollte ferner immer Rücksicht auf die Produktion einer zur Erzeugung von Prima-Exportkäse tauglicher Käsereimilch genommen und nicht bloss nach grossem Geschäftsverkehr des Verbandes getrachtet werden.

Im Anschluss an die schweizerische Landesausstellung in Zürich (1883) forderte Felix Andereggen in der Presse die Einführung einer Bauberatung für landwirtschaftliche Kreise und die Herausgabe von Musterplänen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde in Brugg die von Andereggen geforderte Bauberatungsstelle als besondere Abteilung des Bauernsekretariates errichtet.

Ein weiteres landwirtschaftliches Problem, mit dem sich Andereggen als einer der ersten beschäftigte, war die Gewinnung von neuem Kulturland durch Flusskorrekturen und Bodenmeliorationen. Zu diesem Zwecke regte er die Errichtung einer kulturtechnischen Abteilung an der Polytechnischen Schule (ETH) in Zürich, zur Ausbildung von Kulturingenieuren, an. Eine solche Abteilung wurde 1886 errichtet, so dass in den Kantonen bald kulturtechnische Büros zur fachmännischen Begutachtung von Meliorationsprojekten und zur Beaufsichtigung der Durchführung geschaffen werden konnten. 1900 regte er eine ähnliche Stelle im Eidg. Volkswirtschaftsdepartement an, die aber erst 1918 geschaffen worden ist.

Für die intensive Bodenkultur des schweizerischen Flachlandes wurde in den achtziger Jahren die Kunstdüngerzufuhr von grosser Bedeutung. Als neues Düngemittel machte Professor Andereggen in der landwirtschaftlichen

Fachpresse 1885/86 die Thomasschlacke in der Schweiz bekannt, nachdem er die Erfolge mit derselben auf den Versuchsfeldern der Bremer Moorkulturstation persönlich wahrgenommen hatte. Die ersten Düngungsversuche mit Kalisalzen auf Wiesen in der Schweiz hatte er schon 1866 in Wanzwil durchgeführt.

Nach Eingang der Schweizerischen Milchwirtschaftsversuchsstation in Lausanne machte Anderegg die Anregung zur Gründung eines derartigen landwirtschaftlichen Institutes durch den Bund. Dies hatte 1887 eine Motion im Nationalrat zur Folge, worauf die Bundesbehörden den grundsätzlichen Beschluss für die Errichtung einer solchen Anstalt fassten. Die Anregung Andereggs wurde erst 1898 durch Errichtung der Schweizerischen Versuchsanstalt im Liebefeld verwirklicht, an die auch das seinerzeit von der Berner Regierung errichtete milchwirtschaftlich-bakteriologische Institut in Bern überging.

Professor Andereggs Wirken erstreckte sich auch auf die schon damals brennende Frage der Bodenverschuldung, wobei er sich besonders für eine Reorganisation des Bürgschaftswesens einsetzte. Seine Vorschläge für die Behebung der Ueberschuldung in der Landwirtschaft hatten grosse Beachtung gefunden.

Für die Bergbauernhilfe empfahl Anderegg die Einführung neuer Hausindustrien.

Seine Weggenossen in Wanzwil hatte Anderegg auch in seinen Bernerjahren nicht vergessen. Als 1888 im Obergeraargau ein Orkan zahlreiche Obstbäume entwurzelte, bildete und präsiidierte er in Bern ein Hilfskomitee, und es konnten den Gemeinden beträchtliche Geldmittel für die Behebung der Schäden und die Neuanpflanzungen überwiesen werden.

Zur Förderung des Obst- und Weinbaues entstand in der deutschen Schweiz nach dem von Anderegg ausgearbeiteten Programm vom 20. März 1886 als internationale Institution die mit einer Versuchsstation verbundene schweizerische Obst- und Weinbauschule in Wädenswil, die nach der Uebernahme der Abteilung Versuchswesen auf 1. August 1914 durch den Bund, infolge ungenügender Finanzierung, aufgegeben wurde.

Durch die Entwicklung der Schweiz zum Industriestaat hatte der Tabakkonsum stark zugenommen. Dies veranlasste Prof. Anderegg, eine leichtfassliche Anleitung zum Anbau und zur Behandlung von Tabak herauszugeben. Seine Schrift veranlasste die am Tabakbau interessierten Kreise in den Kantonen Aargau, Thurgau und Baselland, dem Tabakbau durch kantonale

Genossenschaften eine grössere Bedeutung zu geben (Aargauische Tabakgenossenschaft, gegründet 1880, Thurgauische 1883, Basellandschaftliche 1885).

Im bernischen Seeland wurde auf die Bemühungen von Prof. Anderegg für eine verbesserte Wirtschaftsform des entwässerten Bodens, anfangs der neunziger Jahre der Zuckerrübenanbau eingeführt.

Felix Anderegg löste die vom Schweizerischen Landwirtschaftsdepartement am 14. Dezember 1898 ausgeschriebene Preisfrage über die einheitliche Buchführung der Viehversicherungsgenossenschaften. Die preisgekrönte Arbeit erschien in der Zeitschrift für schweizerische Statistik (1900).

Dank den Bemühungen Prof. Andereggs sind für das Simmenthaler-, als auch für das Schwyzerbraunvieh in den achtziger und neunziger Jahren neue Absatzgebiete im Ausland, vor allem in Ungarn, erschlossen worden.

Durch seine Schrift «Die Schweizer Ziege» (1887) erwirkte Anderegg für die Schweiz einen Zuchtziegenexport. Zum Export sind besonders Tiere der Saanen-, Toggenburger- und Appenzeller-Ziegenrassen gelangt, die zu schönen Preisen abgesetzt werden konnten und zu einer willkommenen Verbesserung der sozialen Lage der Ziegenhalter beigetragen hatten. In Würdigung der durch die Ziegenausfuhr in das schweizerische Flachland und in ausländische Staaten eröffneten Verdienstquelle für das Obersimmenthal und Saanen, schloss die Volksdichterin Cäcilia Imobersteg-Weissmüller (gestorben 1924 in Saanen) den von ihr verfassten «Simmenthaler-Geissreihen» mit der Strophe:

Hoch lat de d'geisse lebe,  
u d'Geisszucht o d'rnebe,  
u wer se unterstützt!  
Es heisst, e Herr Professor,  
der b'chenni settige besser:  
Der, wo dem Gsamtwohl nützt.

Professor Anderegg wandte sein vielseitiges landwirtschaftliches Wirken in Wort und Schrift auch der besseren Ausbildung der Käser zu, in welcher er das beste Mittel zur Begegnung der Auslandskonkurrenz erblickte. Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen nahm die Angelegenheit zuerst an die Hand und eröffnete 1886 in Sornthal die erste schweizerische Molkereischule, für die Anderegg im Auftrage der Regierung das Organisationsreglement aufgestellt hatte.



1887 wurde die bernische Molkereischule Rütli auf direkte Initiative von Prof. Anderegg hin errichtet. Anderegg hatte die Eingabe an den Berner Grossen Rat vom 10. Dezember 1886 verfasst. Während dem Provisorium leitete Anderegg selbst die Molkereischule, um dem Bernervolk zu zeigen, «was werden soll». Auf Grund seiner reichen Erfahrungen im milchwirtschaftlichen Gebiete hatte er auch ein Lehrbuch «Die Schule des Schweizerkäasers», 1. Auflage 1889, 2. Auflage 1893, verfasst.

1890 entstand in Hasle-Goldbach auf Anregung Andereggs der erste schweizerische Molkereigenossenschaftsverband. Anderegg ist auch der Begründer des sogenannten pädagogischen Vogelschutzes.

Im Zeitraum 1855 bis zu seinem Tode, im Jahre 1911, hielt Felix Anderegg gegen 600 land- und volkswirtschaftliche Vorträge und hatte 85 Alpinspektionen (davon 30 im Ausland) durchgeführt.

Ein Verzeichnis der wichtigsten Veröffentlichungen findet sich im Anhang des Lebensbildes.

### *Schlussbetrachtungen*

Politisch trat Felix Anderegg nicht hervor. Er war für einen gesunden Fortschritt, was besonders aus seiner Schrift «Sozialpolitische Streiflichter» klar und unzweideutig zu erkennen ist. Einmal wurde er ohne Vorwissen im Berner Grossrat als Ständerat vorgeschlagen und beinahe gewählt. Verschiedene Kandidaturen für Grossrat und Nationalrat, die ihm angetragen worden waren, hatte er abgelehnt (vergl. «Berner Tagblatt» 1899, Nr. 503, «Berner Volkszeitung», 1901, Nr. 99, «Oberaargauer Tagblatt», 1902, Nr. 246). Er wirkte dagegen für eine bessere Vertretung der Bauernsamen in den eidgenössischen Parlamenten.

Seine, in den Dienst der Landwirtschaft gestellte vielseitige Tätigkeit fand die gebührende Anerkennung sowohl in der Schweiz, als auch im Ausland. So war er Ehrenmitglied der Bernischen Ökonomischen Gesellschaft, des Oekonomisch-gemeinnützigen Vereins des Obergeraargaus, des Lehrerkollegiums von Holland und des ungarischen Landeskultur Vereins. Unter anderem ehrte ihn Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha mit der Verleihung des Ordens für Kunst und Wissenschaft.

Eine grosse Freude bereitete Felix Anderegg indes die Ehrung durch seine engern Landsleute in Wanzwil, die ihm, anlässlich der Stiftungs- und Jubiläumsfeier der von ihm und Johannes Bösiger gegründeten landwirt-

schaftlichen Genossenschaft am 16. Juni 1899, eine goldene Uhr mit der Gravur überreichten:

«Dem hervorragenden Förderer der Landwirtschaft,  
Professor Felix Anderegg, von seinen dankbaren  
Oberraargauern gewidmet, 1866—1899.»

Der Zeitgenosse Felix Andereggs, Nationalrat Ulrich Dürrenmatt, widmete ihm anlässlich der Stiftungsfeier zu Wanzwil folgendes Gedicht (abgedruckt in der Berner Zeitung «Bauernstube» Nr. 29 vom 19. Juli 1899):

Ihr werten Freund und Gäste,  
mir lässt am Stiftungsfeste  
die Leyer keine Ruh —  
Dem werten Jubilaren,  
so jung in grauen Haaren,  
trink ich Gesundheit zu!!

Dem ersten Wanderlehrer,  
Kenntnis- und Wohlstandsmehrer,  
der seiner selbst vergass,  
um unserm Volk zu nützen,  
den Bauernstand zu schützen —  
Ihm gilt dies erste Glas!!

Kein Geringerer als der schweizerische Bauernsekretär, Prof. Dr. E. Laur, hat Anderegg die Verdienste um die Hebung und Förderung der schweizerischen Landwirtschaft anerkannt, wie aus einem Briefe Professor Laurs vom 25. Mai 1900 an Felix Anderegg zu entnehmen ist. «Sie sind im Dienste unserer Landwirtschaft alt und grau geworden. Ihr Name hat im ganzen Schweizerlande einen guten Klang; in jeder Landsgemeinde findet man Ihre zahlreichen literarischen Arbeiten.» Laur testiert Anderegg, der damals die Zolltarifpolitik Laurs nicht teilte, dass Anderegg «ein ganzes Leben am Wohle des Bauernstandes mitgearbeitet habe».

Am 8. Mai 1911 erlitt Felix Anderegg eine Magenblutung, die unerwartet und plötzlich seinem arbeitsreichen Leben ein Ende bereitete. Gross war im In- und Ausland die Teilnahme an seinem Hinschied. Die Tageszeitungen und die landwirtschaftliche Fachpresse haben Felix Anderegg ergreifende Nachrufe gewidmet und seine grossen Verdienste um die Förde-

rung der Landwirtschaft hervorgehoben. Ueber Felix Anderegg heisst es in einem Nekrolog der «Wiener landwirtschaftlichen Zeitung» Nr. 42 vom 27. Mai 1911 u. a.: «Die schweizerische Landwirtschaft hat durch das Ableben von Professor Felix Anderegg, der am 8. Mai 1911 im Alter von beinahe 77 Jahren verschied, einen ihrer eifrigsten und verdienstvollsten Förderer verloren. Es gibt in der Schweiz kaum eine Institution, die in den letzten Jahrzehnten zur Hebung der dortigen Landwirtschaft ins Leben gerufen wurde, an deren Schaffung der Verstorbene nicht tätigen Anteil genommen hätte, oder wozu von ihm nicht die Anregung ausgegangen wäre ...»

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages Felix Andereggs ist in einem Artikel der «Neuen Berner Zeitung» vom 21. Juni 1934 u. a. zu lesen:

«Unter den Pionieren, die der engere Oberaargau der ganzen schweizerischen Landwirtschaft in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts stellte, ist Professor Felix Anderegg der bedeutendste. — Der schweizerischen Landwirtschaft war er zweifellos einer der eifrigsten und verdienstvollsten Förderer des Wander-, Winterschul- und Genossenschaftswesens. Seinem geliebten Wanzwil hielt er jahrzehntelang Treue.» Hans Freudiger

#### *Benützte Quellen*

<sup>1</sup> Veröffentlichungen von Felix Anderegg (siehe Anhang).

<sup>2</sup> J. R. Meyer, Jubiläumsschrift des ökonomischen und gemeinnützigen Vereins des Oberaargaus, 1937.

<sup>3</sup> Hermann Wahlen, Der landwirtschaftliche Bildungsgedanke in der Schweiz, 1943.

<sup>4</sup> Aufzeichnungen von Dr. Ernst und Dr. Hans Anderegg, Anderegg-Buch, 1934, sowie persönliche Erinnerungen des Verfassers an Felix Anderegg.

#### *Anhang*

(Verzeichnis der wichtigsten Werke, Abhandlungen usw. von Felix Anderegg.)

<sup>1</sup> Der rationelle Wiesenbau in Gebirgsgegenden, Stuttgart 1879.

<sup>2</sup> Landwirtschaftliche Gespräche, Chur 1882.

<sup>3</sup> Anlage rationeller Düngerstätten, Aarau 1884.

<sup>4</sup> Die Bedeutung der Molkereischule für den Kanton Bern, Bern 1886.

<sup>5</sup> Neubearbeitung der 8. Auflage von Dr. Fr. Tschudies landwirtschaftlichem Lehrbuch, Frauenfeld 1887.

<sup>6</sup> Die Strassenpflanzungen im Kanton Bern, Bern 1887.

<sup>7</sup> Die Schweizer Ziegen, Bern 1887.

<sup>8</sup> Aufruf zur Zeichnung von Aktien für die erste schweizerische Zuckerfabrik im Seetal, 1887.

- <sup>9</sup> Der Erfindungsschutz in seinen Beziehungen zur Landwirtschaft, Bern 1888.
- <sup>10</sup> Das Dörren von Obst und Gemüse, Bern 1888.
- <sup>11</sup> Die Fortschritte des milchwirtschaftlichen Bildungswesens, Internationaler Kongress in Wien, 1890.
- <sup>12</sup> Sozialpolitische Streiflichter für den Schweizerbauer, Bern 1892.
- <sup>13</sup> Das schweizerische Braun- und Fleckvieh, Bern 1892.
- <sup>14</sup> Bilder aus dem schweizerischen Bauern- und Aelplerleben, Bern 1893.
- <sup>15</sup> Die Futtergehaltstabellen im Dienste der praktischen Landwirte, Bern 1894.
- <sup>16</sup> Kulturanweisung für die wichtigsten Futterpflanzen, Bern 1894.
- <sup>17</sup> Die Schule des Schweizerbauers, Bern 1893.
- <sup>18</sup> Geschichte der Milchwirtschaft, Zürich 1894.
- <sup>19</sup> Illustriertes Lehrbuch für die gesamte Schweiz. Alpwirtschaft, 3 Bd., Bern 1897.
- <sup>20</sup> Bibliographie der schweizerischen Landeskunde: Die Literatur über die Landwirtschaft, 5 Abteilungen, Bern, 1895 (mit Dr. Ernst Anderegg).
- <sup>21</sup> Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schmalviehhaltung, Bern 1897,
- <sup>22</sup> Sammlung freier Vorträge zur Hebung der schweizerischen Landwirtschaft und zur Kenntnis der schweizerischen landwirtschaftlichen Kulturzustände im 19. Jahrhundert, 12 Hefte und 2 Druckbogen, Bern 1901 und 1902.
- <sup>23</sup> Die Buchführung der schweizerischen Viehversicherungen, Bern 1900.
- <sup>24</sup> Die Hebung der schweizerischen Landeskultur durch den Bund und die Förderung der schweizerischen Alpwirtschaft durch Bund und Kantone, 1874 bis 1898, Bern 1900.
- <sup>25</sup> Die verschiedenen Feldsysteme in der schweizerischen Landwirtschaft, Reichenberg, Handwörterbuch, 1902/03.
- <sup>26</sup> Die sozialpolitischen Verhältnisse für die Ziegenhaltung in der Schweiz, Bern 1904.
- <sup>27</sup> Feldgemeinschaft, Feldpolizei, Feldwirtschaft, Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft, Bern 1909.
- <sup>28</sup> Das eidg. Subventionswesen für die schweizerische Landwirtschaft, 1874 bis 1900, Bern 1901.
- <sup>29</sup> Das Landwirtschaftliche Versuchs- und Unterrichtswesen im 19. Jahrhundert, Bern 1901.
- <sup>30</sup> Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Berggegenden, Bern 1901.
- <sup>31</sup> Die Heranbildung bäuerlicher Hausfrauen und Dienstboten, Bern 1901.
- <sup>32</sup> Die schweizerische Rindviehzucht und -haltung im 19. Jahrhundert, Bern 1902.
- <sup>33</sup> Die sozialökonomische Lage der schweizerischen Landwirtschaft im 19. Jahrhundert, Bern 1902.
- <sup>34</sup> Dr. Albrecht von Hallers Bedeutung für die schweizerische Landwirtschaft. Ein Beitrag zur Agrargeschichte der Schweiz, Bern 1903.